

AUS STADT UND KREIS

JUGENDKRIMINALITÄT KREIS LUDWIGSBURG

Jugend nicht krimineller als früher

Interview So schätzt der der Kriminologe und Strafrechtler Jörg Kinzig die Entwicklung der Jugendkriminalität ein.

Kreis Ludwigsburg/Tübingen. Professor Dr. Jörg Kinzig ist Direktor des Instituts für Kriminologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Sind Jugendliche heute krimineller als früher?

Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die heutige Jugend tatsächlich krimineller als früher ist. Auskunft darüber geben die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik.



Jörg Kinzig, Foto: Universität Tübingen/Friedhelm Albrecht

Die spiegelt allerdings nur das sogenannte Hellfeld, also die der Polizei bekanntgewordenen Straftaten. Vergleicht man die Zahlen zwischen 2022 und 2019, also vor der Corona-Pandemie, sind die sogenannten Tatverdächtigungszahlen deutscher Kinder, Jugendlicher und Heranwachsender recht stabil.

Gibt es jugendtypische Delikte?

Typisch für Jugendliche ist die sogenannte Bagatelldelinquenz. Dazu gehören etwa Sachbeschädigungen, aber auch einfache Körperverletzungen. Bei der einfachen Körperverletzung ist die Zahl der Jugendlichen, Heranwachsenden und Jungerwachsenen zwischen 2019 und 2022 aber auch zurückgegangen.

In der Region gab es einige Taten, bei den Jugendliche zu Messern oder sogar Schusswaffen griffen. Spiegelt das einen allgemeinen Trend wider?

Für die Messergewalt wird tatsächlich eine Zunahme unter Jugendlichen diskutiert. Jedoch gibt es dazu noch nicht sehr viel aussagekräftige Forschung.

In Ludwigsburg ist kürzlich eine Gruppe gewaltbereiter Mädchen aufgefallen. Wie neu ist dieses Phänomen?

Über Mädchen Gewalt und Mädchenbanden wird immer mal wieder diskutiert. Insgesamt sind aber Straftaten von Mädchen und Frauen und insbesondere Gewaltstraftaten immer noch sehr gering. Schwere Kriminalität ist ganz überwiegend Männersache. jpm



Die Jugendkriminalität im Landkreis Ludwigsburg liegt immer noch unter dem Niveau vor der Corona-Pandemie. Gestiegen ist hingegen die Zahl tatverdächtigen Kinder unter 14 Jahren. Auch Gewaltbereitschaft nahm zu. Foto: Martin Kalb

Zahl der jüngeren Täter wächst

Kriminalität Statistisch sinkt die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen im Kreis. Diese werden aber immer jünger. Auch die Gewaltbereitschaft steigt. Von John Patrick Mikisch

Eine tödliche Schießerei zwischen Jugendlichen in Asperg. Eine Gruppe Mädchen, die am Ludwigsburger Marstall aufeinander los geht. Eine fünfköpfige Gruppe, die am Ludwigsburger Bahnhof einen 27-Jährigen mit einem Messer schwer verletzt. Festgenommen wird ein Tatverdächtiger, er ist 16 Jahre alt. Es sind solche Aufsehen erregenden Meldungen, die den Eindruck erwecken, dass die Jugendkriminalität gerade rasant zunimmt, die Taten immer brutaler werden. Doch stimmt das überhaupt?

Straftaten unter Niveau von 2019

Unstrittig ist, dass die Fallzahlen im Bereich des Polizeipräsidiums (PP) Ludwigsburg in den vergangenen Jahren wieder stieg, nachdem sie während der Corona-Pandemie deutlich gefallen waren. „Wir bewegen uns da insgesamt aber immer noch unter dem Vor-Corona-Niveau“, sagt Polizeisprecher Steffen Grabenstein. Weiterhin rückläufig sei die Zahl der tatverdächtigen Heranwachsenden im Alter

von 18 bis 21 Jahren. Sie sank von 2019 bis 2022 von 1677 auf 1331.

Deutlich gestiegen sind hingegen die Zahlen bei den Gruppen der 14- bis 17-Jährigen sowie der Kinder bis 14 Jahre. In der ersten Gruppe nahm die Zahl von 1584 (2021) auf 1740 zu. Damit bewegt sie sich jedoch etwa auf dem Level von 2019 mit 1729 Tatverdächtigen. Seit Jahren im Aufwärtstrend ist hingegen die Zahl der tatverdächtigen Kinder bis 14 Jahre. Sie stieg von 712 (2021) auf 943, 2019 waren es noch 699.

Ebenfalls zugenommen hat auch die Zahl der Messerangriffe. 2022 verzeichnete das PP Ludwigsburg ein Plus von 12,3 Prozent auf 173 Fälle. „Das ist eine landesweite Tendenz, die sich nicht nur bei uns zeigt“, sagt Steffen Grabenstein. Generell sei eine qualitative Steigerung bei den Delikten spürbar. „Es wird schneller zur Waffe gegriffen.“ Neu sei auch das Phänomen gruppenartiger Zusammenstöße. Anders als bei früheren Jugendbanden handele es sich aber nicht

mehr um Gruppen mit festen Strukturen, Ritualen oder auch äußerlichen Kennzeichen wie etwa Kleidungsstücke und Tattoos.

Neues Gruppenphänomen

Die neuen Gruppierungen seien eher lose Zusammenschlüsse, in deren Mitte nur wenige besonders aktive Jugendliche stünden. Der erweiterte Kreis komme fast zufällig hinzu, erklärt Steffen Grabenstein: „Man kennt sich, man hängt zusammen ab. Straftaten geschehen dann oft aus einer Laune heraus.“ Opfer seien meistens andere Jugendliche, inzwischen aber auch Erwachsene.

Diese Gruppen seien zudem extrem mobil. „Es kann sein, dass man dieselben Personen in Ditzingen, Ludwigsburg oder Bietigheim-Bissingen trifft“, erläutert der Polizeisprecher. Deswegen gebe es auch keine richtigen Hotspots der Jugendkriminalität im Kreis.

Die Polizei versucht diesem neuen Gruppenphänomen durch intensive Personenkontrollen entgegenzuwirken. Der Kreis verweist

auf BZ-Anfrage auf sein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot. Ziel sei es, die Ursachen und Hintergründe mit erzieherischen Mitteln zu angehen, um eine weitere Straffälligkeit zu verhindern.

Harte Strafen nutzlos

Der Tübingen Kriminologe Jörg Kinzig möchte präventiv viel früher ansetzen, etwa in Kitas oder Kursen für werdende Eltern. Von härteren Strafen für jugendliche Täter hält er wenig. Dass sich Kriminalität so besonders reduziert lasse, sei nicht belegt. „Sonst müssten ja Straftaten etwa in den USA, die Menschen sehr, sehr lange einsperren, verschwunden sein“, gibt Kinzig zu bedenken.

Das sieht Polizeisprecher Steffen Grabenstein ähnlich. „Die Sanktionen für jugendliche Straftäter zielen auf eine erzieherische Verhaltensänderung ab“, sagt er. Dabei spiele aber die Zeit zwischen Tat und Strafe eine große Rolle. „Sonst fehlt für die Jugendlichen der Entwicklungszusammenhang.“

Jugendkriminalität in Zahlen – mehr Diebstähle und Körperverletzungen, weniger Drogendelikte

Der Sicherheitsbericht des Polizeipräsidiums (PP) Ludwigsburg weist für 2022 teilweise deutlich ansteigenden Fallzahlen bei der Jugendkriminalität aus. Diese verteilen sich jedoch sehr ungleich auf die beiden Landkreise Ludwigsburg und Böblingen, die beide in die Zuständigkeit des PP Ludwigs-

burg fallen.

Laut Sicherheitsbericht stieg die Zahl der Straftaten bei den Unter-21-Jährigen 2022 gegenüber dem Vorjahr um 379 Fälle oder 8,3 Prozent auf 4569 auf 4948. Vor der Corona-Pandemie (2019) verzeichneten die Behörden 5481 Fälle.

Am stärksten nahmen demnach Diebstähle zu und zwar um 292 Fälle oder 35,8 Prozent von 816 auf 1108.

Deutlich mehr wurden auch die sogenannten Rohheitsdelikte, also Körperverletzungen, Raub und Freiheitsberaubung. So stiegen die Fälle von leichter Körper-

verletzung von 432 auf 608 (40,7 Prozent). Dies aber vor allem im Landkreis Böblingen: plus 108 Fälle oder 70,6 Prozent, im Landkreis Ludwigsburg lag der Anstieg bei 68 Fällen (24,4 Prozent). Ähnlich das Bild bei schwerer Körperverletzung: Im Landkreis Böblingen gab es 52 Fälle oder 92 Prozent mehr als

2021. Im Kreis Ludwigsburg waren es fünf Fälle mehr (4,3 Prozent).

Die Zahl der Bedrohungen stieg um 51 Fälle (43,2 Prozent) von 118 auf 169.

Drogendelikte nahmen hingegen von 701 auf 578 Fälle (minus 17,5 Prozent) ab. jpm

Griß Gott.

Und der Oscar geht an...

Einmal im Jahr schlage ich mir die Nacht um die Ohren: Dann, wenn die Academy Awards in Los Angeles verliehen werden. Glücklicherweise startete die Verleihung in diesem Jahr früher, aufgrund der Zeitumstellung in den USA sogar um zwei Stunden. So empfing mich mein Bett bereits zur frühen Stunde um 3.30 Uhr. Die kurzweilige Show tat ihr übriges, um mich bei der Stange zu halten. Besonders amüsierte Al Pacino, der scheinbar in seinem Leben noch nie eine Oscar-Verleihung gesehen hat. (Obwohl er bereits Einen gewonnen hat und acht weitere Male nominiert war). Als er den besten Film verkünden sollte, sagte er nicht den ikonischen Satz „Und der Oscar geht an...“, sondern öffnete den Umschlag und murmelte: „Meine Augen sehen ... ‚Offenheimer‘?“ Die köstlichen Sekunden, die folgten, zeigten ein sichtlich verwirrtes Dolby-Theater in L.A., ehe die passende Musik einsetzte, um den Worten des legendären Schauspielers Nachdruck zu verleihen. Yannik Schuster

Glänzende Zahlen

Bilanz Residenzschloss verzeichnet 2023 fast 300 000 Besucher.

Ludwigsburg. Das Residenzschloss Ludwigsburg blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück. Mit 298 813 Gästen und einem Wachstum von 52 Prozent zum Vorjahr gehörte das Schloss zu den drei besuchterstärksten Monumenten der Staatlichen Schlösser und Gärten im Jahr 2023, heißt es in einer Mitteilung der Organisation.

Mit 573 Besuchern war die barocke Residenz demnach zudem das beliebteste Ziel für Schulklassen bei den Staatlichen Schlössern und Gärten. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Zahl um knapp 3,5 Prozent gesteigert werden.

Auch 2024 viele Glanzlichter

Die Zahlen gaben Rückenwind für die neue Saison und bestätigten die programmatische Ausrichtung, sagte Stephan Hurst, Leiter der Schlossverwaltung Ludwigsburg. „Wir wollen uns aber nicht auf dem Erreichten ausruhen. Für 2024 haben wir uns wieder viel vorgenommen“, betonte er.

Zu den Highlights dieser Saison zählen unter anderem „JA! Die Hochzeitssmesse“ am 20. und 21. April, das Wein-Event „Melodie Wine“ am 8. Juni und das „KSK Music Open“ vom 26. Juli bis 3. August. Ein Höhepunkt war die Aufführung von Franz Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ in der Inszenierung von Franz Bisky. bz

Zwei Leichtverletzte nach einem heftigen Auffahrunfall

Sachsenheim. Zu einem Verkehrsunfall mit drei Beteiligten Fahrzeugen kam es am Montagmorgen gegen 7.45 Uhr in Sachsenheim auf der Landesstraße 1125 auf Höhe des Gewerbestraße Eichwald. Dies teilt das Polizeipräsidium Ludwigsburg am Dienstag mit.

18-Jährige hält an gelber Ampel

Eine 18-jährige Fahrerin eines VW bremste laut Mitteilung der Polizei an der Ampelanlage der Einmündung zur Breuninger Straße ab, da diese bereits Gelb zeigte. Hinter ihr waren eine 41-jährige BMW-Fahrerin sowie ein 22-jähriger Golf-Fahrer, welche die Situa-

tion nicht mehr rechtzeitig wahrnahmen. Es kam zum Auffahrunfall, bei dem die 41-Jährige und der 22-Jährige sich jeweils leichte Verletzungen zuzogen und vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Alle drei Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Der insgesamt entstandene Sachschaden beläuft sich auf etwa 28000 Euro. Bei den erforderlichen Aufräumarbeiten auf der L1125 unterstützte die Feuerwehr Sachsenheim mit mehreren Fahrzeugen und entsprechenden Einsatzkräften, so die Polizei weiter. bz



Bei dem heftigen Auffahrunfall am Montag in Sachsenheim wurden zwei Personen leicht verletzt. Foto: KS-Images.de/Andreas Rometsch

Klima-Projekt geht im Kreis weiter

Kreis Ludwigsburg. Über das Jahr 2025 hinaus fortgeführt wird das Klimaschutzprojekt „Energiesparmodelle an Schulen im Landkreis Ludwigsburg“. Das hat der Kreistagsausschuss für Umwelt und Technik (AUT) beschlossen. Das Kooperationsprojekt der Stadt und des Landkreises Ludwigsburg startete im Oktober 2021 mit zwölf Schulen unterschiedlicher Schularten. Es wird über vier Jahre von der Kommunalrichtlinie „Energiesparmodelle“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Die Förderung endet im Februar 2025, doch das Projekt wird weiter ge-

hen. „Das Projekt ist von großer Relevanz für den Landkreis, denn die Schulen haben einen Anteil von rund 60 Prozent am Gesamtenergieverbrauch der kreiseseigenen und angemieteten Gebäude“, so Landrat Dietmar Allgaier.

Durch das Projekt konnte allein für die sieben Landkreis-Schulen 2023 eine Gesamtenergieeinsparungen von rund neun Prozent zum Vorjahr erzielt wurden, was Energiekosten von etwa 127000 Euro eingespart hat. Ziel sei aber auch, für klimafreundliches Verhalten zu sensibilisieren und bei den Schülern das Gefühl von Selbstwirksamkeit zu stärken. bz